

*Schulkonzept der
Montessori Schule Unterallgäu*

noch im Prozess
Stand: 28.11.2025

Weil jedes Kind einzigartig ist - und genau so lernen darf.

Schulkonzept der Montessori Schule Unterallgäu

1. Montessori Schule Unterallgäu
 1. Idee
 2. Unsere Vision
 3. Sonstiges
2. Montessori Pädagogik
 1. Grundgedanke
 2. Freiarbeit
 3. Material
 4. Fachunterricht
 5. Rolle der Lehrkraft
3. Ausrichtung Handwerk
 1. Idee
 2. Aktualität
 3. praktische Umsetzung
 4. Zusammenarbeit mit Betrieben

1. Montessori Schule Unterallgäu

1. Idee

Am Anfang waren die Kinder und die Eltern. Die Kinder, die nicht immer ins Schulsystem passen und die Eltern, die für ihre Kinder eine bessere Schule wollen. Die Montessori Pädagogik sieht jedes Kind als Individuum und bewertet es nicht, sondern hilft ihm sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Dadurch ist diese Schulform für jedes Kind passend und die Eltern können sich sichern sein, dass ihr Kind nicht nur gut lernen kann sondern auch in Ruhe und Geborgenheit sich entwickeln und entfalten kann.

Natürlich gibt es in der weiteren Umgebung bereits Montessori Schulen, durch den enormen Bedarf ist es jedoch äußerst schwierig einen Platz dort zu bekommen. Außerdem ist der Fahrtweg lang und nicht immer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu decken. Es ist offensichtlich, dass eine Montessori Schule fehlt, denn der Bedarf ist augenscheinlich da und das Unterallgäu logistisch gesehen der ideale Standort.

Kaum war der Gedanke gefasst eine Schule für unsere Kinder zu schaffen, kristallisierte sich schnell unser Schwerpunkt heraus: Das Handwerk. Lebensnotwendige Künste, welche seit alters her von elementarer Bedeutung waren und auch heute noch wieder sehr gefragt sind. Die Handwerksberufe suchen Auszubildende und wirklich jeder kann handwerkliche Fähigkeiten gebrauchen, auch in einer digitalen Welt. Nägel müssen eingeschlagen werden, ein kaputter Lieblingspulli geflickt, Essen gekocht und Kuchen gebacken. Bäume werden gepflanzt, Figuren aus Ton geformt, Perlen auf Ketten aufgefädelt, Holz bearbeitet – die Liste der handwerklichen Möglichkeiten ist lang.

Nicht zuletzt helfen handwerkliche Übungen die Motorik zu schulen und dadurch auch den Geist. Überkreuzübungen, Kinesiologie, Ergotherapie – all das hilft Kindern bekanntlich und all das wird durch Arbeiten mit den Händen (und dem ganzen Körper) geschult.

2. Unsere Vision

Unser erster Schritt auf dem Weg zu unserem großen Ziel ist die Gründung dieser Montessori Grundschule. Aber unsere Idee geht weiter. Im Laufe der Zeit wollen wir bis zur 10. Klasse erweitern und somit den Kindern eine in sich schlüssige Schullaufbahn ermöglichen.

In der Grundstufe werden die Kinder nicht nur an die Schlüsselqualifikationen Lesen, Schreiben, Rechnen herangeführt, auch wird ihre Motorik geschult und ihre Aufmerksamkeit und ebenso das genaue Arbeiten. Im Alltag gehen theoretische und praktische Aufgaben Hand in Hand. Ab der Sekundarstufe wird der handwerkliche Bereich ausgeweitet, so dass auch größere Projekte möglich sind. Hiermit wird den Kindern nicht nur die Sinnhaftigkeit des „Werken“ aufgezeigt, sondern ebenfalls die Verbindung zu den anderen Schulfächern deutlich. Beispielsweise werden nützliche Sachen gebaut wie Vogelhäuschen, Tongeschirr und Ähnliches. Gerade für Holzarbeiten ist genaues Arbeiten, Messen und Rechnen unabdingbar. Den Kindern wird schnell klar werden, für was sie die Grundrechenarten, aber auch Geometrie benötigen. Es bleibt keine reine Theorie, sondern der Praxisbezug ist unmittelbar gegeben. Auch eine Schülerfirma ist für die höheren Klassen denkbar. Somit würden weitere „schulische“ Bereiche in der Praxis verwendet: Briefe und Rechnungen schreiben, Kosten und Gewinne errechnen, in Kontakt mit anderen Firmen und Privatpersonen treten.

Die Montessori-Schule Unterallgäu soll den Kindern nicht nur ein eigenständiges und ganzheitliches Lernen ermöglichen, sondern auch die Schüler auf die kommenden Herausforderungen im Leben vorbereiten. Wissenserwerb ist wichtig aber auch die Umsetzung bzw. Anwendung von Wissen ist elementar. Auf unserer Schule können die Kinder ihre Kenntnisse in die Praxis umsetzen und werden auch in ihrer Persönlichkeit gestärkt. Dadurch, dass die Schüler in

Kontakt mit Außenstehenden kommen und mit ihnen zusammenarbeiten, aber auch eigene Werkstücke vorstellen und verkaufen können, werden sie selbstbewusst und sicher. Im Laufe ihrer Schullaufbahn haben die Schüler eine Vielzahl von Lernbereichen kennen gelernt und einige externe Praktika gemacht, so dass sie ihren zukünftigen Weg im Idealfall bereits wissen und problemlos verfolgen können.

3. Sonstiges

Wir sind eine Montessori Schule im Aufbau. Den Anfang macht eine jahrgangsgemischte Grundschulklasse 1-4. Bei Bedarf erweitern wir auf eine zwei-zügige Grundschule. Gerne möchten wir in der Zukunft auch eine Sekundarstufe – im Idealfall bis zur 10. Klasse aufbauen. Gerade in den höheren Klassen kann unser Schwerpunkt, das Handwerk, praktisch gut mit eingebunden werden. Praktika, handwerkliche Projekte der ganzen Klasse, Wahlprojekte, Projekte mit lokalen Betrieben oder auch versierten Eltern, die Liste ist Möglichkeiten ist lang.

2. Montessori Pädagogik

1. Grundgedanke

Unsere Montessori-Schule wird gemäß der Pädagogik von Maria Montessori geführt. Konkret heißt dies, dass ein Großteil des Vormittages aus Freiarbeit besteht und die Kinder mit Montessori-Materialien und auch anderen Materialien selbständig arbeiten.

Gemäß Montessori gibt es Jahrgangsmischung in den Klassen. Zunächst wird diese aus praktischen Gründen aus den Klassen 1-4 bestehen. Für die Zukunft wäre eine Mischung der Klassen 1-3 und weiterhin 4-6 wünschenswert, wie Maria Montessori es selbst vorsah.

An unserer Schule gibt es keine Noten oder Proben und auch keine regelmäßigen Hausaufgaben. Die Klassen werden von einer Lehrkraft sowie einer Co-Lehrkraft/Zweitkraft geführt.

2. Freiarbeit

Kernelement des Unterrichts ist die Freiarbeit. Diese Unterrichtszeit, welche den Hauptteil des Vormittages ausfüllt, bedeutet, dass die Kinder frei ihre Arbeit wählen können. Kinder sind sehr individuell und auch ihr Lernstand, Lerninteresse und die Art ihres Lernens kann sehr unterschiedlich sein. Um jedem Kind gerecht zu werden und es optimal zu fördern, ist individuelle Lernen unabdingbar.

In der Freiarbeit suchen sich in der Regel die Kinder selbst eine Arbeit an der sie arbeiten möchten. Die Lehrkräfte haben dabei stets die Kinder im Blick um jederzeit bei Bedarf helfen zu können. Sollten Kinder sich nicht an die vereinbarten Regeln halten, wird eine Lehrkraft das Kind darauf aufmerksam machen. Es gilt eine ruhige, friedliche und angenehme Atmosphäre aufrecht zu halten in der kein Kind sich gestört fühlt sondern konzentriert arbeiten kann.

Die Kinder können in der Freiarbeit wählen, wo und wie sie ihre Arbeit ausführen wollen. Dies kann an einem Tisch, auf dem Teppich am Boden oder ggf. auch am Gang oder in einem Nebenraum stattfinden. Natürlich wird dabei die Art der Arbeit berücksichtigt, welcher Arbeitsort in diesem Falle passt und Sinn macht.

Die Schüler können ihre Arbeit selbständig erledigen und frei wählen, wenn die Umgebung dementsprechend gut vorbereitet ist. Diese vorbereitete Umgebung beinhaltet, dass genügend und passendes Material zur Verfügung steht.

3. Material

Ein elementarer Bestandteil der Montessori Pädagogik ist das Montessori Material. Teilweise von Maria Montessori selbst entwickelt, teilweise im Laufe der Jahre dazu entwickelt worden, hilft es den Kindern beim Lernen und Verstehen. Montessori Materialien vermitteln oder festigen nicht einfach nur den Unterrichtsstoff, sie sprechen stets mehrere Sinne an. Dadurch wird es Kindern erleichtert, einen guten Zugang zum Stoff zu bekommen. Da viele Materialien auch den haptischen Sinn ansprechen, erfolgt das Lernen nicht komplett nur im Kopf, sondern ganzheitlich. Dies entspricht der Entwicklung des Kindes.

Montessori Materialien haben stets die „Lösung“ integriert, sodass die Kinder nach ihrer Arbeit nicht immer den Lehrer fragen müssen, ob sie „richtig“ gearbeitet haben. Mittels des Materials ist es für die Kinder offensichtlich, wenn etwas nicht stimmt. Durch diese durchgehende Selbstkontrolle können Fehler sich nicht unbemerkt einschleichen und festigen.

Mit Hilfe des Materials kann jedes Kind während der Freiarbeit selbständig lernen. Gerne darf dies in Partnerarbeit oder im Team geschehen.

Um verschiedene Materialien kennen zu lernen und auch den Kindern neue Impulse zu geben führen die Lehrkräfte regelmäßige Darbietungen von Material vor.

4. Fachunterricht

Einige Fächer werden hauptsächlich als Fachunterricht für die komplette Klasse oder eine Teilgruppe durchgeführt. Dazu gehört der Sportunterricht, Werken, Musik, sowie die Fremdsprache

Englisch. Während für Englisch und Musik ebenfalls Material für die Freiarbeit zur Verfügung steht, werden Sport und Werken nur mit einer Lehrkraft durchgeführt. Dies heißt jedoch nicht, dass dieser Unterricht immer lehrerzentriert wäre. Auch hier haben die Kinder, je nach Thema, selbst die Möglichkeit ihre Arbeit in einem vordefinierten Rahmen frei zu wählen, diese aber unter Aufsicht der Lehrkraft auszuführen.

Natürlich können auch andere Fächer als gebundener Unterricht stattfinden. Beispielsweise in Kunst oder bestimmte Themen in Deutsch, Mathematik sowie der kosmischen Erziehung und Religion bzw. Ethik.

5. Rolle der Lehrkraft

Während der Freiarbeit sind stets zwei Lehrkräfte für die Klasse zuständig. Neben der Klassenlehrkraft ist noch eine Zweitkraft für die Klasse zuständig. Die Lehrkraft ist kein Wissensvermittler, sondern ein Lernbegleiter. Den Großteil des Wissens eignen sich die Schüler selbst an. Dies geschieht größtenteils mit Hilfe von Material und den anderen Schülern. Denn am besten lernen Kinder von Gleichaltrigen. Und während Schüler ihr Wissen an andere Schüler vermitteln, wiederholen und festigen sie zugleich ihr eigenes Wissen. Treten dabei Fragen auf, können sie sich jederzeit an die Lehrkräfte wenden.

Die Lehrkräfte stehen den Kindern nicht nur als Helfer zur Verfügung, sie leiten die Schüler auch. Dabei schreiben sie den Schülern nicht vor, was diese zu tun haben, aber sie geben Impulse und beobachten den Fortschritt jedes Kindes.

3. Ausrichtung Handwerk

1. Idee (Begreifen durch Greifen)

Der Grundgedanke hinter unserer handwerklichen Ausrichtung, ist nicht nur die alltägliche Notwendigkeit von praktischen Fähigkeiten. Bereits für Kleinkinder bedeutet das Spielen mit den Händen hauptsächlich Lernen. Und auch Grundschüler spielen noch gerne mit den Händen. Minecraft an der Konsole ist nicht dasselbe wie Lego spielen. Und Rechnungen an der Tafel sehen ist nicht dasselbe wie Rechnungen selbst mit Holzperlen legen. Diese Vergleiche sind analog auf viele Themenbereiche übertragbar. Das haptische ist ein wesentlicher Teil der Montessori-Pädagogik. Was liegt da näher, als noch einen Schritt weiter zu gehen. Nicht nur die Hände zum Lernen des Schullernstoffes zu verwenden, sondern auch für weitere nützliche Fähigkeiten. Nicht umsonst gibt es das Fach Werken an den Grundschulen. Allerdings sind 1-2 Stunden pro Woche nur ausreichend, um die Grundkenntnisse in Schneiden, Kleben, Formen, nähen etc. aufzubauen. Viele Erstklässler können mittlerweile nur sehr langsam und nicht immer sauber ausschneiden. Auch das Falten einfacher Figuren ist für viele Kinder eine Herausforderung. Daher setzt unsere Schule ihren Schwerpunkt auf genau diese Fähigkeiten. In der Grundschule steht dabei zuerst das Schneiden, Basteln, Falten und Kleben im Vordergrund. Erweitert wird es durch handarbeitliche Arbeiten wie nähen, häkeln, stricken. Ebenso einfache Holzarbeiten wie feilen, hämmern, sägen. Auch die Steinbearbeitung kann beispielsweise mit Speckstein sowie die Metallverarbeitung mit beispielsweise Kupferbearbeitung angerissen werden. Besonderer Bedeutung kommt auch der Arbeit mit Ton zu. Das Formen des weichen Tons mit den Händen wirkt auf viele Kinder beruhigend und Fantasie anregend. Fehler können meist leicht korrigiert werden und sowohl schöne als auch nützliche Objekte können bereits von kleinen Kindern geformt werden. Durch unseren handwerklichen Schwerpunkt lernen die Kinder nicht nur Nützliches fürs Leben und auch den Beruf. Gerade in der Grundstufe können viele Kinder noch ihre möglichen Defizite in sowohl der Fein- als auch Grobmotorik aufholen. Dies wirkt sich auch für das Gehirn positiv aus und hilft somit wiederum beim schulischen Lernen. Getreu dem Motto **Begreifen durch greifen**.

2. Aktualität

Ein weitere positiver Aspekt ist die immer fortdauernde Aktualität des Handwerks. Bereits vor tausenden von Jahren war das Handwerk da und auch heute bei der zunehmenden Digitalisierung ist das Handwerk immer noch unabdingbar. Trotz dem enormen Bedarf am Handwerk, gibt es einen Mangel an Handwerkslehrlingen. Teilweise gehen die Hälfte eines Jahrgangs auf das Gymnasium, wo sie viel lernen, aber wenig Handwerkliches. Ganz abgesehen davon, dass diese Schüler keinen Handwerksberuf erlernen werden, sind sie später umso abhängiger von Handwerkern. Wer kann heute selber noch seine Waschmaschine anschließen, seine Garage verputzen oder einen kaputten Reißverschluss ersetzen? Lernen die Kinder jedoch im Laufe ihrer Kindheit diese Fähigkeiten kennen und hatten sie die Möglichkeit diese auszuprobieren, dann trauen sie sich auch später eher zu etwas Neues selbst zu probieren. Durch den Schwerpunkt Handwerk unserer Schule, bereiten wir die Kinder bestmöglich auf ihr späteres Leben vor. Unabhängig davon welche berufliche Richtung sie später einschlagen werden.

3. praktische Umsetzung

Der Schwerpunkt Handwerk wird an unserer Schule mit verschiedene Säulen umgesetzt. Die erste Säule ist der Werkunterricht. Dieser findet in der Grundstufe mit 2 Wochenstunden statt. Die zweite Säule sind Projekte. Diese werden meist durch erfahrene Eltern oder auch professionelle Handwerker oder in Kooperation mit Firmen angeboten und können sowohl die ganze Klasse als auch nur mit interessierten Schülern ausgeführt werden. Beispiele hierfür sind der Bau eines Insektenhotels oder Pizzaofens, die Fertigung von historischen Gewändern oder Webteppichen, das

Herstellen von Ton-Geschirr aber auch beispielsweise der aufwendigere Bau eines Bühnenbildes für ein mögliches Theaterprojekt.

Die dritte Säule sind Besuche bei Handwerkern und Firmen. Dabei verbringt entweder eine ganze Klasse oder eine Gruppe von interessierten Schülern einen Vormittag bei einem Handwerker, in einer Werkstatt oder einer Firma um die Arbeiten kennenzulernen. Hierzu gehört ebenso ein Bauernhofbesuch als auch der Besuchs des örtlichen Bauhofes und vieler weiterer Betriebe. In der Sekundarstufe kommen zusätzlich Praktika bei Betrieben dazu.

4. Zusammenarbeit mit Betrieben

Wie bereits angedeutet, spielt die Kooperation mit Betrieben eine große Rolle. Denn nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben. Und wo kann man das echte Leben im Sinne des Handwerks besser erfahren als im Betrieb.

In der Grundschule stehen Betriebsbesuche ebenso auf dem Programm wie kooperative Projekte. Mehrmals pro Jahr werden die Kinder mit Handwerkern in Kontakt kommen und auch immer wieder neues Wissen praktisch erwerben können.

Später in der Sekundarstufe werden Praktika gemacht. Dank unserer bestehender Beziehungen stehen bereits eine Reihe von möglichen Betrieben zur Verfügung, wobei die Schüler natürlich immer auch einen anderen Betrieb der für sie passend ist wählen können.

Stand: 28.11.2025